

MAKIES

Abschied nach 40 Jahren am Steuer

Am 1. Mai 1985 begann Willi Eggimann seine Arbeit bei MAKIES. Vier Jahrzehnte und über zwei Millionen LKW-Kilometer später ging er Ende Mai in den Ruhestand. Seinen 65. Geburtstag hatte Willi Eggimann zwar schon im Dezember gefeiert. Doch das 40-Jahr-Jubiläum bei MAKIES wollte er sich nicht entgehen lassen.



40 Jahre lang hielt Willi Eggimann das Steuer seines LKWs in der Hand. Wenn Not am Mann ist, wird er auch künftig als Aushilfe für MAKIES da sein.

Seit einem Monat ist Willi Eggimann offiziell Rentner. Noch fühle es sich eher wie Ferien an, sagt er schmunzelnd. Er genießt es, mal länger liegen zu bleiben, spontan einen Ausflug zu unternehmen oder mehr Zeit mit seinem Enkelkind zu verbringen. Seine Arbeit als Chauffeur hat ihm jedoch bis zum letzten Tag Freude bereitet. «Ich fahre einfach gern. Und ich schätze es, selber Verantwortung zu übernehmen», sagt er.

Vieles hat sich in den vergangenen 40 Jahren auf den Straßen verändert – allem voran das deutlich höhere Verkehrsaufkommen. Geduld und Gelassenheit waren für Willi Eggimann stets das A und O. Lieber fuhr er zehn Minuten früher los, als gestresst am Ziel anzukommen. Auch die Fahrzeuge haben sich gewandelt. 1985 steuerte er einen handgeschalteten Dreiaxser mit 25 Tonnen – ohne Navi, Rückfahrkamera oder Klimaanlage. In den letzten Jahren sass er im modernen 40-Tönnner mit fünf Achsen, 500 PS und voller technischer Ausstattung.

Mindestens 55'000 Kilometer legte der erfahrene Chauffeur jedes Jahr zurück, insgesamt waren es wohl rund 2,3 Millionen. Oder anders gesagt: drei Mal zum Mond und wieder zurück. Und das fast unfallfrei. Lediglich einmal geriet er bei Glätte in einer Kurve auf die Gegenfahrbahn und touchierte einen Camper. Noch heute ist er dankbar dafür, dass er keinen schwereren Unfall erleben musste.

Ende Mai wurde Willi Eggimann mit einer eigens für ihn gefertigten MAKIES-Feuersäule offiziell verabschiedet. Ein Geschenk, das ihn sehr gefreut hat und ihn stets an seine vier Jahrzehnte im Zeller Familienbetrieb erinnern wird. Mit dem Unternehmen fühlt er sich nach wie vor verbunden. Deshalb kann er sich gut vorstellen, bei Bedarf als Aushilfe einzuspringen.